

Madeira 2009

von Karin Lepping

Am 17.2.2009 landeten wir aus Düsseldorf und Dresden in Funchal und schon die Busfahrt zum Hotel ORCA PRAIA ließ die exotische Botanik dieser Insel erahnen. Schwanenhals-Agaven, rote Aloe-Blüten, Bananenstauden und Palmen säumten die Straßen. Hibiskus und Bougainvillea überboten sich in Fülle und Farbe, Calla, Tibouchina, Akazien und immer wieder Agapanthus - leider war es für die Hauptblüte ein wenig früh, aber vereinzelt blitzte ein strahlendes Blau hervor.



Gegen 16.30 Ortszeit erreichten wir das ORCA PRAIA, eine sehr schöne Hotelanlage in Hanglage. Jedes der geräumigen Zimmer verfügte über Balkon mit Meerblick, sodass man das Meer beobachten und sich vom Wellenrauschen in den Schlaf wiegen lassen konnte.

18.2.:

Am ersten Morgen fuhren wir mit dem Linienbus nach Funchal. Im Verlaufe eines kleinen Stadtrundgangs sahen wir die ersten Kamelien in einem kleinen Park an der Avenida Arriaga, der besonders schönen Jakarantabaum-Allee. In der im Art déco-Stil erbauten Markthalle (Mercado dos Lavradores), dessen Eingang mit schönen Azulejos geschmückt ist, leuchteten uns Blumen und Früchte in allen Formen und Farben hingegen. Ein wahrer Augen- und Gaumenschmaus. In dem anschließenden Fischmarkt ging es laut und lebhaft zu; hier sahen wir den für Madeira typischen Degenfisch (espada).

Mit der Gondelseilbahn ging es mittags hinauf nach Monte (550 m ü.NN.), der Kameliengegend von Funchal. Vom Miradouro (Aussichtspunkt) an der Wallfahrtskirche Nossa Senhora do Monte

hatte man einen herrlichen Ausblick auf die Bucht von Funchal.



Ein wirklicher "Jardim Tropical", der 70.000 qm große Monte Palace Garden lag uns zu Füßen. Eingangs empfing uns ein tausendjähriger Olivenbaum, eingebettet in Schopfsalbei.

Unter Lorbeer, Bambus und Madeira-Zeder führten viele kleine Wege vorbei an Orchideen, Wildformen von Fuchsien, Freesien und herrlich duftenden Lilien. Was

war schöner: die exotischen Pflanzen, die Japanischen Gärten mit den Koi-Karpfenteichen, der

Orientalische Garten, die Brunnen, Skulpturen, die Kachelbilder Sonne und Mond? Oder aber beeindruckten die Ausstellung afrikanischer Kunst bzw. die Mineralienausstellung im Museum mehr?



Auf die Korbschlittenfahrt mit den blauweiß gekleideten Lenkern wurde trotz oder vielleicht auch wegen der Madeiraweinprobe verzichtet.

19.2.:

Mit dem gemieteten Bus fuhren wir entlang der Küstenstraße über Santa Cruz, Machico und Canical an die Ostspitze Madeiras in das Naturschutzgebiet der Ponta do Buraco. Wir wanderten über die fast kahlen Kuppen, auf denen sich Levkojenteppiche ausbreiteten, bis zum Aussichtspunkt Ponta do Rosso. Schroffe, bizarre Felsen in den unterschiedlichsten Farben stehen im türkisblauen Meer und trotzen der Brandung. In der Ferne sind die beiden vorgelagerten Inselchen zu erkennen, die jedoch nur Vögeln und Wissenschaftlern vorbehalten sind. Durch die hügelige Landschaft schlängelte sich unser Bus nach Santo da Serra (660 m ü. NN.). Im Garten der Quinta do Santo da Serra schlug das Herz des Kamelienfreundes schon ein wenig schneller - die ersten richtig großen, blühenden Kamelien - aber auch viele andere interessante Stauden, Sträucher und Bäume ließen uns hier staunen.



Die Levadas und Bäche sind gesäumt von dichtem Grün (auch hier gibt es Agapanthus!!!). Baumheide, Akazien, Stechpalmen, sind hier zu Hause. Von den teilweise sehr bizarren Ästen hängen gespenstisch vor Nässe tropfende Flechten herunter, sie sind bewachsen von Farnen, ebenso die Felshänge, an denen das Quellwasser herab rieselt. Hier glaubte man sich beinahe schon in einem vorzeitlichen Dschungel.

20.2.:

Der Ausflug am darauffolgenden Tag führte über den Pass Ribeiro Frio (886 m ü. NN). Unser Bus quälte sich weiter die Serpentina hinauf. Nach Besichtigung einer Forellenzucht ging es durch den unter Unesco-Schutz stehenden Juniperus(Lorbeer)wald zum Pico das Pedras (900 m ü.NN.)



Weiter ging es auf die Nordseite der Insel nach Santana. Unterwegs konnten wir an den Berghängen die Rosetten vieler Aeonien bewundern sowie große Callistemon-Sträucher - und als Wegbegrenzung Agapanthus. In Santana besichtigten wir die berühmten casas de colmo, mit strohbedeckte Nurgiebel-Holzhauschen. Auch standen einige sehr schöne Kamelienbäume in voller Blüte, umgeben von Strelizien, Proteen, Palmen. Eine Wanderung entlang einer Levada führte zum Parque das Queimadas. Rund um eine Teichlandschaft standen hier bis zu 7 m hohe Rhododendren und viele alte Kamelien.



Nach einem kleinen Mittagessen und wärmendem Insel-Brandy in der "Rancho Pico das Pedras" ging es über Porto da Cruz durch viele moderne Tunnel via Airport zurück zum Hotel.

21.2.:



Jetzt erkundeten wir die rauhe Nordseite der Insel. Zuerst ging es bergauf (der arme Bus) zum Kap der Umkehr (Cabo Girao) bei Camara de Lobos zu den mit 580 m höchsten Klippen Europas. Fast lotrecht fällt das Land hinab ins Meer. Über Ribeira Brava und dem Ecumeada-Pass (1007 m ü. NN.) ging es weiter zu der fast immer von Wolken umhüllten Hochebene Paul da Serra . Wir jedoch hatten an diesem Tag Glück und Sonnenschein.

Nach einem Zwischenstopp am Miradouro Lombo do Mouro mit weitem Blick über die karge, bizarre Hügellandschaft bis zum Meer fuhren wir nach Sao Vicente zum Vulkanismuszentrum. Wir durchwanderten Grotten, in denen vor mehr als 890-tausend Jahren flüssige Lava floss. Hier wachsen Pflanzen ohne äusseren

Lichteinfluss. Die Geburt der Insel Madeira wurde in Bildern eindrucksvoll dargestellt: nach einer Serie von Eruptionen vor 10-20 Mio. Jahren tauchten aus den Atlantikwellen Inselgruppen vulkanischen Ursprungs auf.



Heiß und hautnah konnte man am Abend auch den Carnaval da Madeira erleben. In bunten, phantasievollen Kostümen und üppig geschmückten Themenwagen zogen bei heißen Rhythmen die Schönheiten des Landes vorüber - fast wie in Rio.

22.2.:



Der Sonntag stand zur freien Verfügung. Ein Teil der Gruppe gönnte sich einen (fast) kamelienfreien Tag in Funchal. Die Highlights hier waren: Parque de Santa Catarina oberhalb der Marina mit großen Rhododendren und Orchideenbäumen, Avenida Arriaga, Praca do Município, der mit hellen und dunklen Steinen gepflasterte Rathausplatz, die Kathedrale Sé in der Altstadt mit ihren kleinen Gassen, den kleinen Geschäften und Bars, wo auch der Poncha,

das hiesige Getränk aus Zuckerrohrschnaps , Honig und Zitronensaft probiert werden konnte.



Ein anderer Teil der Gruppe suchte den Botanischen Garten von Funchal auf, eine wahre Fundgrube für Pflanzenfreunde. In hübsch angelegten Rabatten blühen in sämtlichen Farben die unterschiedlichsten Pflanzen, beschattet von seltenen alten Bäumen und Sträuchern.

23.2.:

Ab in das Kamelienparadies Palheiro Gardens (auch gen. "Blandy's Gardens" , seit 1885 Wohnsitz der britischen Weinhändlerfamilie Blandy). 9 km östlich von Funchal auf einer Höhe von 600 m ü.NN. stellt sich eine der größten und abwechslungsreichsten Gartenanlage der Insel dar. Neben der Avenue Camélia finden sich hier riesige, teilweise selten zu findende Kamelien wie Cam. granthamiana, blühende Reticulatas und Higo-Kamelien , sodass sich der Kamelienfreund kaum noch zurückhalten kann - es ist einfach ein El Dorado für Kameliensammler. Die Begeisterung und



Sammlerlust trieb den einen oder anderen unter die Bäume. Aber auch die übrigen Liebhaber exotischer Pflanzen gerieten hier ins Schwärmen. Nach den ersten Eindrücken musste man sich erst einmal auf der gemütlichen Terrasse des kleinen Teehauses erholen. Um all die Kostbarkeiten dieses Gartens erfassen zu können, braucht es bei weitem mehr als nur einen Tag. Allein der Versunkene Garten ist ein Erlebnis für sich! Müde vom Schauen und Laufen (vielleicht auch vom

Sammeln), aber begeistert, traten wir die Heimfahrt mit unserem Bus an.



Im Anschluss an das wie immer reichhaltige Abendessen fanden wir uns zur abendlichen Besprechung zusammen, allerdings wurden nicht die geplanten Aktivitäten des nächsten Tages besprochen, sondern man zog Bilanz nach dieser Reise. Herrn Eisen wurde der Dank der Gruppe für die von allen als gelungen angesehene Reise ausgesprochen. Wir fühlten uns gut untergebracht, hatten dank seiner Erfahrungen auf dieser Insel sehr viel

Interessantes sehen und erleben dürfen, haben uns sehr wohl gefühlt und sehen der nächsten Kamelienreise mit Ungeduld und Freude entgegen.

24.2.:



Der Tag der Abreise mittags; einige von uns machten noch einen Ausflug zu dem nahen Fischerort Camara de Lobos mit den blau gestrichenen Booten im Hafen, relaxten in dem schönen Garten des Hotels oder ruhten sich einfach aus.

